

Ottendorfer Zeitung.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends abends.
Bezugspreis: monatlich 40 Pf., zweimonatlich 80 Pf., vierteljährlich 120 Mark.
♦ Einzelne Nummer 10 Pf. ♦

Unterhaltungs- und Anzeigebatt
Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Annahme von Anzeigen bis spätestens Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.
Preis für die Spaltseite 10 Pf.
Zeitungsbücher und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.
Bei Wiederholungen Preismäßigung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von H. Kühl, Inh.: R. Storch in Groß-Ottrilla.

für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Ottrilla.

Nr. 141.

Freitag, den 26. November 1909.

8. Jahrgang.

Donnerstag, den 25. Novbr., abends 8 Uhr
öffentl. Gemeinderats-Sitzung.

Ottendorf-Moritzdorf, am 25. November 1909.

Der Gemeindevorstand.

Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

verzinst Einlagen mit 3½ % und expediert an jedem Wochentage von 8—1, und von 1—5 Uhr, Sonnabends von 8—2 Uhr. Einlagen werden streng geheim gehalten. Einlagebücher fremder Sparkassen werden kostenfrei übertragen.

Berlischs und Sächsisches.

Wohltätigkeits-Mitteilungen sind der Redaktion kein Gewünscht. Ottendorf-Ottrilla, den 25. November 1909.

* Ja! — früher! — Da war alles anders, so betonen mit Vorliebe die alten Leute. Und unsere Altväter sagen vielleicht noch: Sie wie jetzt vor das freilich nicht. Und dann sagen sie wohl jetzt oft noch: Das hat mir lange niemand erzählt, um wer weiß noch und's war früher doch grade zu schäme. Was mag wohl den lieben Alten die Vergangenheit — das „Früher“ so begehrhaft machen. Warum denken sie so gerne zurück? Es muss wohl die Erinnerung sein. Sie sind alt und grau geworden. Aber in ihren Herzen sind sie fast immer jung geblieben. Oder wenigstens vermag die Erinnerung sie wieder zu versänften. Und wie Jungen dürfen den lieben Alten, da es nun doch einmal das Kind ist, das die Erinnerung weckt die Freude über jedes Lied — das uralte, das den Alten damals klug und mit all seinem harmonischen Zauber deutete die Jungen umfangen hörte. Und die Alten kehren wieder mit den Jungen zurück! Wie war das Lied doch? Es war der Sang von ewigem Streben, dem alles Menschliche unterworfen ist. Von Trachten und Schuhen nach unendlichen blauen Fernen. — Vorbei für die Alten — uns Jungen noch vorgaukeln! — Hör sie: „O, wie liegt so weit, o wie liegt so weit. — Was mein einst war!“ Für uns: „Wenn auch der Frühling deut die letzte Spende — Die Radfahrt klang leiser schon — Ahrend ihres Glückes Sonnenwend — In Soaten blüht der Mohn — Wenn auch schon überm Scheitel steht die Sonne — Hellstrahlend jetzt in gold'gem Licht — Der Beng im seiner Abschiedswonne — Vergibt für uns die Rosen nicht. Darin liegt ein solch beglückendes Hoffen. Und der Freudenchein dieses Hoffens auf die Rosen des Lebens ist so unendlich groß, daß er seine Strahlen erwärmt auch in die Herzen unserer lieben Alten werfen kann. Noch einmal nehmen sie teil an unserem Freuen. Noch einmal leuchtet mit ihnen die Sonne des Glücks. Und sie vergessen über dem Mitleben, daß die Sonne sich oft in all den langen Jahren hinter dünnen Gewitterwolken verbarg. Laßt euch recht oft von uns Jungen dieses Vergessens lehren — Ihr habt uns ja so unendlich viel Besseres gelernt. Aber wir haben wohl nichts Besseres, als euch teilnehmen zu sehen an unserer Freude! Wollt ihr? Hat man euch nicht auch schon einmal fühlen lassen, daß alte Leute „sonderbar“ werden! Habt ihr nicht auch früher eure lieben Alten nicht verstehen können, weil sie anders waren, als ihr? Waret ihr immer so, wie ihr es heute gerne von uns wünscht? — Wollt ihr uns helfen, euren

aus der Nüte gezogen. Anschließend ist der Mann in der Trunkenheit in das Wasser gestürzt.

Dresden. Wegen der vorherrschenden höchst ungünstigen Witterungsverhältnisse und wegen des Umstandes, daß nach den Wetterarten keine Aussicht auf Besserung der Wetterverhältnisse besteht, muß der von der Deutschen Luftschiffahrtsgesellschaft m. b. H. in Dresden für den 27. und 28. November geplante Schauzug des deutschen Meisterfliegers, Ingenieur Grade bis auf weiteres verschoben werden.

Breinig. Einen gräßlichen Selbstmordversuch unternahm hier ein Dienstmädchen, in dem es sich die Pulsader öffnete und sich dann zu ertränken versuchte. Es konnte aber noch rechtzeitig gerettet und in ärztliche Behandlung gegeben werden.

Saara. Der Wirtschaftsbesitzer Ernst Kübler in Saara hatte zu Ehren erfreutener Besuchs eine Flasche Wein aus dem Keller geholt und hatte seinem Besucher zugetrunk, als er auch schon laute Schmerzenslaute aussießte. In der Flasche war Salzsäure gewesen, die den Unglückslicht, da er nichts riecht, hinuntergeschluckt und sich daher natürlich schwere Verbrennungen im Innern zugezogen hatte.

Leipzig. Ein Raubanschlag ist gestern nachmittag gegen halb 8 Uhr in dem Grundstück Hospitalstraße 32 verübt worden. Als um diese Zeit eine bei einer dort wohnenden Herrschaft in Stellung befindliche Aufrückerin das Haus verlassen wollte, um Einkäufe zu besorgen, sprang ihr der Hausschlüssel ein unbekannter Mann entgegen, der sich in einer Nische am Keller verborgen gehalten hatte. Der Kerl drückte die Nächtschnade gegen die Wand und stieß sie mit einem Instrument an, dem sich ein Holzgriff befand, in die Brustgegend. Das Instrument durchdrang die Kleidungsstücke des Mädchens. Die Überfallene trug eine, wenn auch unerhebliche Verletzung davon. Der Stroh entzündete seinem Opfer dann ein braunledernes Portemonnaie mit Klappverschluß, in dem sich ein Zwanzigsmarkstück drei Piastinen und zwei Notgroschen befanden. Da sich die Überfallene von ihrem Schreck erholt und um Hilfe rufen konnte, war der Täter entflohen.

Limbach. Schlecht gelohnt worden ist einem Nadelmacher seine Gutmäßigkeit. Er hatte einen obdach- und mittellosen Mann bei sich aufgenommen, ihm Speise und Trank gegeben und sogar noch sein Nachtlager mit ihm geteilt. Am anderen Morgen mußte er die Läden noch nicht überfüllt, jeder kann schnell einen Eindrick in Christkindl Gaben tun und erhält auf alle seine Fragen rechte Auskunft. Es ist ja gar nicht erforderlich, nur die ausgewählten Sachen mit nach Hause zu nehmen; wenn sie den neugierigen Blicken daheim verborgen bleiben sollen, dann können sie auch eingepackt und wohlverwahrt bis kurz vor den Feiertagen im Ladenbleiben. So hat man seine Ruhe, die Dual der Wahl ist vorbei und der Umsatz daheim am Orte ist gefördert.

Großbahnmateriale für Sachsen. Sehr starke Neuanschaffungen sind für die sächsischen Staatsbahnen für die Finanzperiode 1910/11 vorgesehen. Der ordentliche und außerordentliche Betrag seien vor 68 Lokomotiven, 52 Tender, 273 Personenwagen, 60 Gepäckwagen, 4812 vollspurige Güterwagen, 60 schmalspurige Güterwagen und 60 schmalspurige Rollwagen. Die vermehrte Einstellung leistungsfähigerer Lokomotiven und die schweren Personen- und Güterwagen werden auch einen ganz wesentlichen Mehrverbrauch an Heizmaterial usw. erfordern. Da die Staatsbahnenwerkstätten selbst nur verhältnismäßig wenig produzieren können, so wird der größte Teil der heimischen Industrie zufallen.

Gunnersdorf. Heute früh wurde der dem Trunk ergebene frühere Tischler Sch. zwischen Gunnersdorf und Medingen ertrunken.

Die Zeitungsausträger

nehmen schon jetzt Bestellungen auf die Ottendorfer Zeitung an.

Für den Monat Dezember 40 Pf.

Pegau. Gutmäßige Steuerzahler scheint es in der Gemeinde Elsterwerda zu geben, denn lange Jahre hat der dortige Gemeindedienst, Schul- und Kirchensteuer-Zinnehmer Hermann Müller, in dessen Familie die oben genannten Amtier seit drei Generationen „erblich“ sind, die Steuerschraube immer noch ein wenig stärker angezogen, als Staat und Gemeinde dies haben wollten. Herr Müller schied die Steuerzettel aus, wobei er einfach höhere Beträge einstellte. Den dortigen Gutsbesitzer Günther hat er auf diese Weise im Laufe von 20 Jahren um 2438,88 Mark erleichtert, und das Gericht nahm an, daß sich die Gesamtsumme der zu viel erhobenen Steuern auf 4 bis 6000 Mark stellt. Die zu viel Besteuereten haben diejenigen Beträge, die von dem unteren Steuererheber wieder erlangt werden, an die Kirchenkasse abgetreten. Der Steuererheber hatte sich wegen seines Verhaltens gerichtlich zu verantworten. Das Landgericht belegte ihn mit neun Monaten Gefängnis.

Crimmitschau. Der hiesige Konsumverein „Eintracht“ beschloß in seiner jetzt stattgefundenen Generalversammlung den Schnapsverkauf aufzuheben; die vorhandenen Vorräte werden noch verkaufen.

Wünschendorf. Ein Kalb mit zwei Köpfen wurde im Stalle des Gutsbesitzers Emil Schubert in Wünschendorf bei Borsigfeld geboren. Das doppelpöhlige Wesen soll mit der Flasche aufgezogen werden.

Unterschönenberg. In Unterschönenberg im Bezirk des Hauptamts Eibensdorf ist ein Anmeldeposten zur Entgegennahme von mündlichen Anmeldungen von Mehl und Brot.

Welt in den für Bewohner des Grenzbezirks nachgelassenen zollfreien Mengen errichtet werden.

Vom Herrn Lehrer.

Im Herrenstüb'l drinna
Da sitzen's all' beim Licht;
Und da verzähln's vom Lehrer
A schiechin neue Geschicht:

A Dirndl so zwölf Jahr alt,
Bildschön, geht aus der Schule,
Jetzt gibt ihr der a Buhl
Wie's fürgeht bei sein Stuhl!

A Dirndl jünt; der Lehrer
Is aa, wie ganz verschlag'n
„Gell“, sagt er, „gel' du wer's doch
Mit deiner Mutter sag'n?“

A Dirndl gront und blinzelt
Mit seine Augen blau:
„I sag's mit meiner Mutter,
„I sag's scho — Ihrer Frau!“

Die Aufteilung Deutschlands.

Der Drang der Altrusslandreunde, sich immer wieder beweisen zu müssen, trübt manchmal mehrwürdige Blüten. So hat vor einigen Tagen der in weiten Kreisen als Politiker unbekannte Fach-Sviatopol-Mirski in einem Petersburger Winkelschlächen, das notdürftig durch längliche Regierungsbürterschaft sein Dasein fristet, einen Artikel veröffentlicht, in dem der Regierung vorgeschlagen wird, der immer zunehmenden Ausdehnungswucht Deutschlands ein gewaltsames Ende zu machen und das.

Germanreich aufzuteilen.

Der Plan ist bis in alle Einzelheiten ausgemäst, so es wird sogar seltsamweise erklärt, dass England ein Interesse daran habe, Russlands Sieg über Deutschland zu verhindern. (1) Schon dieser Hinweis zeigt, was Geistes sind der Verfasser ist. Dennoch verloren es sich, die Anhänger des Fletcher-Sviatopol-Mirski, der in München lebt und dort angedeutlich ebenfalls auf ausgeschriebenen Preußenhabsburgern, ein wenig näher zu betrachten. Eine ganze Anzahl von Ältesten habe zwar behauptet, die Ansicht des Fürsten sehe vereinzelt da, indem dari man nur einen Blick auf viele verwandte Ereignisse der letzten Zeit richten, um den Artikel des russischen Fürsten nach seinem Werke zu widerlegen. Das nicht in Frankreich General d'Amade gegen Spanien, in Italien General Almari gegen Österreich erst vor wenigen Tagen einen Kriegsraub erlassen? Wozu sind beide Herren diszipliniert worden, für ihr Vaterland aber bleiben sie die Helden. Im Falle Sviatopol-Mirski ist bemerkenswert, dass die deutschstädtische Nowoje Wremjo' sich entzweit von dem schwedischen Kriegsraub abwendet. Sie schreibt: "Der russische Wunsch des Authors darf für diesen

Unsinn

nicht verantwortlich gemacht werden." Das Bleit kann über das eigenärmliche Zusammenrufen nicht erklären, dass ein so befehligerter Artikel in einem Blatte erscheinen konnte, das von der Regierung unterhalten wird, um seine wenigen Grenzen in die Welt zu senden. Und sonderbarweise haben russische Provinzblätter an demselben Tage, an dem das halbmässige Petersburger Organ dem Artikel den Rücken wendet, sich an seinem Sinne ausgetragen, wenn sie auch diplomatischer zu Werke gingen. Man braucht nicht an

eine unmittelbare Gefahr

zu glauben, denn seit Japans Siegen über Russland ist das Kaiserreich aus mehr als einem Grunde vorsichtig geworden. Das haben dem Anzeige der Welt die russischen Kreise und ihr Berlau gezeigt. Aber es darf anderseits nicht vergessen werden, dass der Gedanke der Teilung Deutschlands auch einmal (vor drei Jahren) in England angestellt ist. Und Ostal Edwards grandioser Einfüllungsplan, an dem er mit der Hartnäckigkeit schwärmischer Verbündeter hantiert hat, ist gelehrt, dass Deutschland niemals die Nachsamkeit aus dem Auge lassen darf. Das Reich Peiers des Großen wird immer kennst sein, seine Landesgrenzen zu erweitern, denn seine Geschichte ist eine Geschichte der Erwerbungen fremder Landesteile. Sein Vorgehen in der Mandschurei, sein Beziehungen mit England über Beratern lassen keinen Zweifel daran, dass das Kaiserreich nur auf die Wiederherstellung seiner Heeresmacht wartet, um großzügige Eroberungspolitik zu treiben. Mögen die Diplomaten solches Trachten auch mit schönen Worten weit von sich weisen, die Außenpolitik des Kaiserreiches, die es auch seinen Gegner in Äußen, den nimmermehrigen England nahegebracht hat, legt einen bedrohten Gesetz ab, dass man in Petersburg die Waffen schmiedet, um die mandschurische Schlappe auszuweichen.

Wichter.

Politische Rundschau.

Deutschland.

"Kaiser Wilhelm wird Anfang Dezember in Aachen eintreffen und einige Tage auf Wilhelmshöhe Aufenthalt nehmen."

Entwirte Fäden.

19) Roman von Johannes Sommer.

„Wirklich? Wie kennen Sie davon?“ fragte der Rat den Polizeilagierten.

„Sehr einfach; die Haushälterin hatte wenigstens einen Anhaltspunkt zu geben gewusst, indem sie sagte, dass jener Baron sehr kannte sein sollte. Das leitete mich auf die richtige Spur.“

„Ach, was ist es?“

„Der Freiherr von Galitz.“

„Es ist gut! Da werden wir hoffentlich Aufklärungen erhalten.“

„Leider nein! Der Freiherr ist vor einer Stunde gestorben.“

„Alle Weinen, das ist unangenehm. — Ist es aber auch sicher, dass gerade dieser es war?“

„Ganz sicher, ich habe Gelegenheit gefunden, den Kammerdiener des Freiherrn zu befragen, und dieser bestätigte, dass er einmal einen Brief an den kleinen Baron getragen und am nächsten Tage das Mädchen selbst abgeholt habe.“

„Sonst wusste er nichts?“

„Ich fragte natürlich, ob er vielleicht wisse, was das Fräulein mit dem Freiherrn zu tun gehabt habe; er behauptet, nicht die geringste Ahnung davon zu haben.“

„Wer weiß, ob er nicht doch zum Sprechen zu bringen wäre. Man wird ihn jedenfalls vernünftig.“

„Wied nichts wissen, Herr Rat! Ich bin zufällig mit dem Mann bekannt, und er hätte mir unbedingt alles mitgeteilt, wenn er etwas gewusst hätte.“

„In verschiedenen Bildern war behauptet worden, dass der Staatssekretär Kräfte von der Zeitung der Volk- und Telegraphenverwaltung zurücktreten geboten und sein Pensionsgut bereits eingereicht habe. Demgegenüber wird amtlich mitgeteilt, dass diese Meldungen vollständig aus der Luft gegriffen sind.“

„An den im Bundesrat befindlichen Nachtragsetat für 1909, der außerordentliche Ausgaben in Höhe von rund 542 Mill. Mark, hat sich einer halbmässigen Sättigung nach eine erfreuliche Änderung vornehmen lassen. In den Nachtragsetat waren 65 Mill. Mark als Einnahmen aus den neuen Zölle und Steuern eingesetzt, wogegen die entsprechenden Ausgaben aufgerechnet waren. Auf diese Höhe war noch den früheren Zoll- und Steueränderungen die Einnahme aus der letzten Reichsfinanzreform für 1909 geschoben. Die Oktober-Einnahme aus Zöllen und Steuern hat aber eine wesentliche Schädigung dieses Anlasses zweifelhaft erscheinen lassen: Aus Nachvergütungen und Nachbesteuерungen sind allein 25 Mill. Mt. aufgetreten. Infolgedessen ist die Einnahme aus den neuen Zöllen und Steuern auf 85 Mill. Mt. im Nachtragsetat erhöht worden.“

Frankreich.

Der Minister hat einen Antrag genehmigt, der die öffentliche Verschwendung der Nationalflagge unter Strafe stellt, sei es, dass sie durch Schimpfe, Beleidigungen, Gesten oder Worte geschah. Seit den Zeiten der großen Revolution hat es in Frankreich eine solche Bestrafung nicht gegeben.

„Wie in England, so beschleunigt man auch in Frankreich die Staatsrüstungen. Der Marineminister verlangt nämlich unvermutet fünf Millionen Frank als Vorbehalt für die sofortige Bestellung zweier großer Panzerkreuzer, die nach der Budgetvorlage erst 1910 begonnen werden sollen.“

Italien.

Die halbmässige „Liberia“ schreibt in einem Ausseden erregenden Artikel über die Auflösung des Dreiecks, dass Deutschland Sichelform begegnen würde, falls es eine gewollte Trennung herbeiziehen würde. Niemand hat in Deutschland von einer solchen Trennung gesprochen, die Abordnung der Gewerbevereine bei dem Finanzminister und duzerte ihre Unzufriedenheit über die von der Regierung eingebrochenen Gesetzesvorschläge. Der Vorsitzende des Verbandes erklärte rückwärts, dass man anführen werde, die Regierung als durch den Volkswillen geschafft anzusehen, falls sie die berechtigten Forderungen des Volkes nicht berücksichtige. Das Volk werde sich keine Steuervermehrungen gefallen lassen.“

„Am Ende.“

Die Verhandlungen zwischen Russland und Japan wegen der schwedenden mondsüdlichen Streitfrage, die aus Anlass der Ermordung des japanischen Unterhändlers, Fürsten Ito, unterbrochen worden waren, sind jetzt völlig eingestellt worden. Der russische Botschafter, Finanzminister Kolowzew, ist nach Petersburg zurückgekehrt. In eingeweihten Kreisen hat man wenig Hoffnung auf eine friedliche Lösung der Krise.“

„Dass man im Kaiserreich jetzt wirklich ernst macht mit Reformen auf allen Gebieten, zeigt ein Entwurf, den der Handelsminister in den Dunn zu demnächst einbringen wird. Er fordert die sofortige Einführung von eisernen Segelschiffen für die Dauer von zehn Jahren.“

Polenstaaten.

Der innere Friede in Griechenland will sich immer noch nicht einstellen. Noch sind die Streitigkeiten zwischen den Offizieren des Heeres und der Marine nicht geschlichtet, und schon erhebt ein neuer unheilvoller Zwist drohend sein Haupt. Durch die zur Beschaffung gehöriger Staatsmittel notwendig gewordene Steuererhöhung fühlen sich der Mittelstand und die breiten Massen belastet. Infolgedessen erscheint eine Abordnung der Gewerbevereine bei dem Finanzminister und duzerte ihre Unzufriedenheit über die von der Regierung eingebrochenen Gesetzesvorschläge. Der Vorsitzende des Verbandes erklärte rückwärts, dass man anführen werde, die Regierung als durch den Volkswillen geschafft anzusehen, falls sie die berechtigten Forderungen des Volkes nicht berücksichtige. Das Volk werde sich keine Steuervermehrungen gefallen lassen.“

Amerika.

Der Konsul zwischen den Ver. Staaten und der mittelamerikanischen Republik Nikaragua, deren Präfekt Selvya trotz des Einspruchs des amerikanischen Konsuls zwei Bürger der Ver. Staaten hinrichten ließ, nimmt immer noch an Schäfe zu. Die Reaktion der Ver. Staaten hat erklärt, dass sie alle Verbindungen mit Nikaragua abbrechen werde, falls Selvya nicht binnen füger Fei zufriedenstellende Erklärungen abgibt.“

Afrika.

Die Friedensverhandlungen in Marokko haben noch zu keinem Ergebnis geführt, da der spanische Oberbefehlshaber General Mataja die Zahl der Statisten, die sich eingefunden haben, für ungünstig erachtet. Die Geschworenen erklärten, der schlechte Zustand der Wege hätte das Erscheinen der Gesamtheit der Beteiligten verhindert: sie würden ihr möglichst tun, um den Verlangen des Generals Mataja zu entsprechen.“

Im Schlesischen scheint man des Sultans Muhammed Hafid überdrüssig zu sein. Aus dem Innern wird nämlich gemeldet, dass ein jüngerer Bruder des Sultans, el Abd, von mehreren Stämmen zum Habscher ausgerufen worden sei und dass er mit starker Streitmacht nach Fez ziehen mölle. Hafid selbst wiederholte sich nicht das Einthronungsspiel, das Muhammed Hafid und der verlorenen Abd al-Aziz der Welt zeigten. — Die Mächte führen sonst auf neue wegen der Anerkennungsfrage in Verlegenheit.“

Staats-Menslik von Hessen desten Geistekräfte nach seinem längsten Schlaganfall vollständig zerstört sind, geht anscheinend langsam der Aufstieg entgegen. Sofort nach seinem Ableben soll der Kronprinz feierlich gekrönt werden, um nach Möglichkeit jeden Erbfolgestreit zu vermeiden.“

Reichshaushaltsetat für 1910.

Der Entwurf zum Reichshaushaltsetat für 1910, der in diesen Tagen veröffentlicht worden

Berta Mathon weit draußen auf der offenen See.“

„Broto! Pünktlich, wie ich es erwartet habe! Sie sind mein Mann!“ Mit diesen Worten wurde Heinrich Cromer begrüßt, als er das Wohnzimmer Böhmers betrat.

„Ohne jede Schwierigkeit?“

„Gewiss, ganz nach meinem Belieben.“

Man soll Ihnen also erst eine Stellung anbieten. Sind die Bedingungen annehmbar?“

„Ja! Zumal für einen, der eine Stellung sucht und keine allzu hohen Ansprüche stellen darf. — Ich mache kein Hehl daraus, dass mein eigenes Vermögen nahezu aufgezehrt ist und ich daher arbeiten will.“

„Wenn ich nun Ihnen deftere Bedingungen biete, würden Sie bei mir eintreten?“

„Ich möchte doch vor allem wissen, welche Dienste Sie von mir verlangen, um bestreiten zu können, ob ich diefelben auch leisten kann.“

„Um, das ist bald gesagt. Ich will den Gehalt machen, dass die Engländer im Augenblick kommen.“

„Ja, wissen Sie denn?“

„Das ist doch leicht genug zu erraten. Der übrige Welt ist nirgends mehr viel zu holen, darum quellen Sie jetzt nach Afrika aus.“

„Es wird dort zwar auch keine Taler mehr geben, immerhin kann aber der, der zuerst kommt, etwas verdienen. Diese „smart“ Engländer verstehen es, sich überall einzunisten und wenn sie einmal irgendwo drinnen, bringt sie der Satan nicht mehr hinaus.“

„Ich habe es immer gedacht, dass diese Leute und immer zwecklos sind.“

„Sie haben sich wohl verlaufen.“

„Sie haben sich wohl verla

Von Nah und fern.

Streit im rheinisch-westfälischen Bergverkehrsrevier. In Bergmannsreichen Rheinlands und Westfalens reicht man bestimmt mit dem Ausbruch eines großen Streits zum Januar. Die Erdbebenwelle wegen des am 1. Januar 1910 in Kraft tretenden Centralabstimmungswesels des Bergverbands wächst langsam. Die Arbeitnehmer schämen sich der Organisation zu. Man glaubt, daß bis Januar zwei Drittel länderlicher Bergleute organisiert sein werden. Obwohl die Verbandsversammlungen dem Ausgang des Klostertreits sehr aufmerksam gegenübertreten, meint die breite Masse, der Streit sei das einzige Mittel, um den Plan der Unternehmer zu durchkreuzen.

Großfeuer in Straßburg. In einer Fabrikshalle in Neudorf bei Straßburg entstand nachts ein Feuer, das auch bald auf eine Werkstatt übergriff. In kurzer Zeit standen Lagerräume des Betriebes in hellen Flammen, so daß die Feuerwehr ihr Hauptquartier auf die Mietung der Glengiebelstraße machte, in der sich eine Beleuchtungsanlage mit Zentralengel befindet. Trotzdem konnte die Fabrik vollständig aus. Das Feuer war eine so kolossale Ausdehnung neunten Maßstabes, daran ist in erster Linie der Wassermangel Schuld. Infolgedessen waren auch die Nachbarshäuser stark bedroht.

Verhaftung der Posener Mörder. Die brutale Blutlust, die vor wenigen Tagen in dem Posener Ort Boguslawice die ganze, aus drei Köpfen bestehende Familie des Landwirts Włodzimierz zum Opfer fiel, ist durch die unerbittliche Tätigkeit der Kriminalpolizei rasch aufgedeckt worden. Mit Hilfe von Polizeihunden wurden die eigenen Brüder der ermordeten Frau Täter ermittelt und verhaftet.

Drei Kinder in einem Koffer erstickt. Schwereheit ihrer Eltern trocken in Gleiwitz drei Kinder von zwei, vier und sieben Jahren der Bergmanns-Bielka in Gleiwitzwald in einem großen Koffer. Dieser stellte zu, und alle drei starben dort.

Mordanschlag auf Offiziere in Wien. Ein völlig geheimnisvoller Mordanschlag auf Offiziere ist die Polizei in Wien auf die Spur gekommen. Seit mehreren Tagen haben Offiziere der Wiener Garnison durch die Post Briefform Sendungen erhalten, die je zwei Männer in Orlasien enthielten. Die Orlasien sind gewaltig groß, und ein gleichzeitiges Aufkommen dieser Begleitschriften enthielt als Anweisung die Befehlung, daß diese Männer geeignet seien, Waffen zu tragen. Offiziere, die den Befehl nahmen, ist bereits gestorben. Ein unbekannter Absender hat sein Versprechen mindestens 40 Adressen gelangen lassen.

Unfall auf einer Alpenbahn. Bei Santa Barbara in Tirol ist der Autorennfahrer Verzeyn mit einem Güterzug zusammengestoßen. Personen sind tot und fünfzig verletzt. Viele Wagen sind zerstört und verbrannt.

Maßregelung des Untersuchungsrichters in der Steinbeis-Mühre. Der Untersuchungsrichter Andro, der die exzessive Untersuchung Frau Steinbeis geleistet hat, soll auf den Tag des Justizministers zum Beifall beim Richter Urteilsspruch ernannt, also gewissermaßen zurückgesetzt werden.

Wort eines englischen Unternehmers ereignete sich im Hause von Borges, wo eine Erholung, durch die zwei Männer der Polizei verdeckt und großer Materialschaden verursacht wurde.

Eine spanische Schatzkammer entdeckt. In der spanischen Stadt Ronda ist eine unterirdische Schatzkammer entdeckt worden. Das Schatz ist in jüngerer Zeit in den Felsen des Amerikanischen Millionen-Berges aus Baltimore gegangen. Mister Perin beauftragte persönlich das Sprengen einer alten Mauer im

Festeschoß. Bei dieser Gelegenheit fanden die Arbeiter alte Münzen. Dann wurde eine Treppe von 300 Stufen freigelegt, die in ein unterirdisches Gewölbe führte, wo man viele Goldstücke voll von Münzen entdeckte. Einzelheiten hat die Polizei von Ronda Besitz von dem Gewölbe genommen.

Ein schlimmer Gast. In Guayaquil (Ecuador) sind 94 Personen an Pestilenz erkrankt, von denen 28 gestorben sind.

Luftschiffahrt.

— Die Militärluftschiffe "M II" und "P I" sind am 21. d. von Adln kommend, auf dem Truppenübungsplatz bei Ney gelandet.

Zum Ausbruch des Pico von Teneriffa.



Teneriffa, die größte und südlichste der Kanarischen Inseln, hat durch einen Ausbruch des Vulkans Teide, den unter dem Namen des Pico von Teneriffa bekannten Vulkan, schwer gelitten. Der 3715 Meter hohe Berg, sonst die berühmteste Bleide der Insel-

gruppe, hat sich an drei zwischen Guia und Tijeretí gelegenen Stellen aufgetan; den neuen Kratern entstanden glühende Lavafüsse, die die Siedlung Santiago, Garachico und Santa Cruz gefährdeten und den ganzen Süden der Insel bedrohen.

Nunmehr ist auch der in Frankreich in Besetzung geratene Motor für die bei den Berlebstruppen zu Schneeberg hergestellte Militärflugmaschine in Berlin eingeschlagen und zur Ablieferung gelangt. Der Erbauer, Fliegzeugbaumeister Hoffmann, hatte einen französischen Motor gewählt, weil dieser bedeutend leichter ist als unter deutschen Motoren. Er will jedoch, da leicht und widerstandsfähige Motoren inzwischen auch bei uns gebaut werden, demnächst auf diese Motoren zurückgreifen, denn es liegt in seiner Absicht, die deutsche Militärflugmaschine mit ausschließlich deutschem Material zu erbauen. Die ersten Flugversuche sollen schon in den nächsten Tagen auf dem Tempelhofer Feld bei Berlin aufgenommen werden.

Gerichtshalle.

Berlin. Frau Dr. Bergmann, die in erster Instanz zu einer Geldstrafe und dann zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden war, ist nach einer zweitägiger Verhandlung vom Landgericht wegen Nichthandlung ihrer Stieftochter Marie zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Kiel. Nach monatelanger Verhandlung ist

dagegenüber, daß des Zeugen Bedauernungen unwohl seien. Der Zeuge bleibt dabei, daß er durch Not gezwungen die Unterschlagungen begangen habe, zu denen ihm andere taten.

Wien. Daß in der Geschichte des Straßenbahns einzig dastehende Fall, daß ein der Banknotenfälschung gefährlicher Angeklagter freigesprochen wird, ereignete sich vor einigen Tagen vor dem Geschworenengericht. Der Student der Medizin Hofel, der sich um die Fortschreibung der Masaria (Sumpfsieder) sehr verdient gemacht hat, wurde durch sein eifriges Studium so in Not geraten, daß er dem Verhungern nahe war. In seiner höchsten Verzweiflung und um drückende Verpflichtungen ledig zu werden, fälschte er sechs Fünzig-Kronennoten, von denen er drei verausgabte. Die Geschworenen vernünfteten die Schuldfrage und der Angeklagte wurde freigesprochen. In der Urteilsverkündung heißt es, daß man einen Menschen, der ein Opfer seines Berufes geworden sei und der der Welt noch Großes leisten kann, nicht vernichten dürfe.

Acht Tage lebendig begraben.

Aus Illinois (Ver. Staaten) kommt eine erfreuliche Nachricht: 78 von den Bergleuten, die

in der St. Paulsgrube zu Cherry eingeschlossen waren, sind nach acht Tagen lebend gerettet worden. Man hatte bestimmt angenommen, daß alle tot seien. Als der Superintendent Bowell, der die Sicherheitsleitungen anführte und bereits über 40 Leichen aufzog gefördert hatte, nach Durchbrechung eines Walls von Trümmern auf eine Gruppe von Männern stieß, die man für tot hielt, sah er plötzlich, wie einer seine Hand erhob. Sein Gesicht war unkenntlich. Man hörte auf die liegenden Männer zu und sah, daß alle noch atmeten. Man schaffte sie schnell zur Oberfläche, wo ihnen verdiente Milch und Nahrungsmittel eingeflößt wurden. Die Nachricht der wunderbaren Rettung verbreitete sich blitzartig, und Frauen und Kinder stürzten nach dem Schacht hinunter, wo sie mit den Beamten der Bergwerke rangen, um ihre Söhne und Männer zu erkennen. Die Soldaten hielten sie so lange wie möglich zurück, da sie in ihrem Freudentaumel das Rettungswerk hemmten. Unbeschreibliche Szenen spielten sich ab. Die Frauen der italienischen Arbeiterschaft rissen die Röcke der Männer ihrer Männer und geboten ihren Kindern das gleiche zu tun. Einer der Geretteten wurde von seinem eigenen Bruder aus den Schülern hinausgezogen, ohne daß dieser ihn erkannte, bis er die Oberfläche erreichte. Als die lebendigen Menschen herausgezogen wurden, waren die Frauen und Kinder wie beschaub vor Freude. Einer der Geretteten ergab, daß sie sich, nachdem sie ihre Lage erkannt hatten, einzumauerten, und in der Finsternis fast ohne jede Nahrung und Wasser auf ihre Rettung warteten. In den sieben Tagen der qualvollen Spannung, gefoltert vom Hunger und umringt von Dunkelheit, verloren sie die Zeitrechnung. 67 waren in einer Abteilung der Grube einschlossen und elf in einer anderen. Die im südlichen Schacht Gefundene zählten sich von Maschinenfressern. Endlich gingen die Roboter zu Ende und viele verloren das Bewußtsein. Beim ersten Lichtstrahl, der auf die Engelschlösschen einstrahlte, gaben sie schwache Freudenrufe von sich. Einer der Geretteten erklärt, er glaubte, daß noch 150 Lebende im Schacht eingeschlossen seien. Eine andre Meldung besagt: Nur 20 von den lebend gefundenen 78 Mann wurden an die Oberfläche geholt, die übrigen 58 Mann sind wieder in Gefahr, da abermals Feuer oben am Schacht ausbrach und die Benutzung der Windmaschine verhinderte. Man ließ ihnen jedoch Nahrung bereit und hofft sie alle zu retten. Die Geretteten erzählten, daß die Zahl der lebend Engelschlösschen zuerst über dunklen Bezug, als jedoch Nahrung bereit und offenkundig ausgingen, starben viele, andere wurden wahnsinnig vor Angst und erlagen ihren Qualen.

Bunte Allerlei.

Eine deutsche Kunstaustellung in Südamerika. Am 25. Mai 1910 soll in Buenos Aires die erste deutsche Kunstaustellung eröffnet werden, die unter Kunst in Südamerika bekannt macht. Um ihr Zustandekommen haben sich, wie im Ciccone berichtet wird, besonders die Gesellschaft für deutsche Kunst im Ausland und das Reichskomitee des Innern bemüht. Die Ausstellung findet zu gleicher Zeit mit der Weltausstellung statt, die zur Feier der 100-jährigen Unabhängigkeitserklärung der argentinischen Republik veranstaltet wird; sie soll hauptsächlich verläufige Werke lebender Künstler, aber auch besonders wichtige Schöpfungen aus privaten und öffentlichen Sammlungen enthalten. Man hofft auch einen materiell günstigen Rekord zu erzielen. Dieser ersten deutschen Kunstaustellung soll im Jahre 1911 eine zweite in Rio de Janeiro und in darauf folgenden Jahren eine dritte in Valparaiso sich anschließen.

Genau. „Da schreie ich schon eine halbe Stunde, um meinen Mann aufzuwecken, und er röhrt sich nicht.“ — „Aber warum lassen Sie ihn denn nicht schlafen?“ — „Er muß doch die Schlafkropfen einnehmen.“

Marine in Öl verkaufte, wurde als Weihnachtsgeschenk benötigt, und somit kann ich das neue Jahr wieder den Kanälier spielen. Länger wird es leider nicht reichen.“

Die beiden Freunde liegen ein und verhältnis nach mit den warmen Pelzen, nachdem sie von Signer sich verabschiedet hatten, dann glitt der Schlitten unter fröhlichem Schellenklingeln durch die Straßen hinaus nach dem Frauentor, der zu dem Schwanenteich führt. Die Luft war klar und kalt; Cromer, der seit langem dem nördlichen Winter entwöhnt war, zog seinen Pelz hoch auf bis über die Ohren, und bemerkte halb scherzend, halb ärgerlich, daß er nicht nach der Heimat gekommen sei, um sich Frostbunten an der Nase zu holen, worauf ihn Signer damit vertröstete, daß dasfür alle lieber bezahlen, die ihm etwa im Reihe liegen, auch mit ertröten.

Sonst wurde die Fahrt meist schweigend zurücksiegt, daß Wahl und der genossene Zeit einen etwas eingeschränkten Nutzen auf. Sie kamen ab und zu einem Schlitten vor, wurden dafür wieder von anderen überholt, denn der Fahrweg war ziemlich belebt geworden. Endlich kam ein hoher Mann mit einer wehenden Flagge in Sicht.

„Gottlob, wir sind bald am Ziele“, sagte Signer, „meine Beine sind schon heiß geworden.“

Ein helles Klingeln, Schrauben und rötliche Knöpfchen hinter ihnen — Signer bogen sich eben seitwärts, als ein prächtig gesetzter Schlitten an ihnen vorbeiflog, er hatte kaum Zeit, einen fröhlichen Gruss hinüber zu rufen.

(Fortsetzung folgt.)

kommen mich selbst schon überdrüssig, und ein kleines Stück Geld ging an sie verloren. Möchte einmal auch einen Pfeifen spielen.“ Es ist richtig, daß erwähnte Hans höchst Hartnäckig zu gründen, später vielleicht Blattagen anzulegen, wenn sich die Verhältnisse günstig gestalten.“ Na also, hab ich's erwartet? Das selbe kommen aber wir auch tun. Nicht wahr?“ Allerdings, nur muß ich bemerken, daß es ein beträchtliches Kapital aufgeworfen werden muß, und zweitens die Gesche in Bezug kommt, daß sie zu verlieren.“ Weiß ich! Bis mein Narr, der glaubt, zweitens fügten einem gebrochenen Laufen es aus. — Das Kapital ist da, und wenn es nicht geht, nun, im Armenhaus stirbt der Sterbende doch nicht.“ Immerhin würde ich doch raten, die Sache soll zu überlegen.“ Überlegung ist gut; manchmal aber ratschieren doch besser. — Sehen Sie, Herr Sommer, ich bin nicht mehr jung, sieh allein der Welt umb habe niemand, für den ich mächtig. Ob ich nun mein Geld der Stadt oder ein paar Sitzungen vermache, oder dazu verweise, um meinen Landsleuten ein Beispiel zu geben, das läuft doch schließlich an doppelter hinaus, es kommt niemand Schaden. Na, und unter uns gesagt, ein Leben eitel bin ich ja auch. Wenn es einmal so wird, der Signer war der erste, der mit einem Unternehmen geht... und so weiter. — So hat dann doch für sein Volk etwas. — Es ist mir wahnsinnig leid, Herr Signer?

Cromer, wenn Sie für die verschwundenen Engländer arbeiten wollten. Tun Sie es für das eigene Vaterland und — schlagen Sie ein!“ Er hielt Cromer die Hand hin, der lächelnd die seine bineinte. „Woher denn, ich stelle mich Ihnen zur Verfügung.“ „Schönem Dan!“ Signer schüttelte ihm fröhlig die Hand. „So und damit für heute genug. Wir wollen den Festtag nicht weiter mit Geschichten erheitern. — Wenn wir dann über die ganze Geschichte einig sind, gehen Sie hinter und rechnen mit den Engländern ab, und wenn Siegegeld nicht sein sollte — der Signer faßt Sie los, um jeden Preis. — Signer faßt Sie los, um jeden Preis.“ Ich habe aber nie Glück,“ erwiderte Signer mit einer so wehmütigen Miene, daß auch Cromer laut auslachte.

Der sogenannte Schwanenteich war eigentlich nur ein Tümpel von Brackwasser, der ziemlich weit von der Stadt am Ufer lag, aber im Winter eine prächtige Eisbahn bot, die der Höhepunkt der vornehmen Gesellschaft war. Die große Entfernung — man mußte über eine Stunde mit dem Schlitten fahren — dann die ausnehmend hohen Preise der Wirtschaft, die ein Unternehmer dort errichtet hatte, hielten andere Elemente, die der eleganten Welt nicht genehm gewesen wären, von dem Besuch dieses Ortes ab, und so war man dort „unter sich“ und konnte ungestört sich unterhalten.

Der befahrene Schlitten mochte bereits auf der Straße; es war ein hübsches Gesicht mit zwei häutlichen Brauen bespannt, die wallende blonde Federn als Kopfschmuck trugen, der Kästchen trug Livree.

„Wie kommt du zu diesem eleganten Jung?“ fragte Cromer etwas erschaut den Freund.

„Na, das ist mir gemietet, allerdings der untermornen und auch teureren Reitschule. — Weißt du, ich habe gestern noch eine

Eine hochtragende
Kalbe
ist zu verkaufen.
Medingen Nr. 66.

Andreas-Abend

Zum Blei-Gießen
empfiehlt: Glückstaler,
Glücksnüsse,
und Figuren, lämlich
gefüllt u. m. Wahr-
lager-Spruch darin
Buchhl. Gr.-Okrilla

Andreas-Abend

Ein grosser
Lastschlitten
(Schleppe) fast neu, ist zu verkaufen bei
Ernst Peuckert.

Roggenstroh (Flegeldrusch)

kauf bis auf weiteres zu höchsten Tages-
preisen

August Walther & Söhne,
Glashüttenwerke Moritzdorf.

Empfehle mich zur
Installation von Gasanlagen
Anbringung von Lampen und Kronen
Aufstellung von Gas-Kochern
Gasheiz-Ofen .: Bügelapparate
Reichhaltiges Lager in Lampen, Glüh-
strümpfen und allen Ersatzteilen
Alle Reparaturen und Neuleitungen
werden sauber ausgeführt.

Kurt Kunath, Mechan. Werkstatt

mit Kraftbetrieb

Soeben erschien:

Schiller, mein Begleiter

der „Liedensfreude“ 5. Band. Lieblingsstellen aus seinen Gedichten und Dramen, ausgewählt von P. J. Tonger.
160 Seiten, schöner Leinenband, M. 1.—.

In wessen Herz stände nicht der Name Schiller mit leuchtenden Lettern geschrieben? Deshalb dürfte obiges Buch, das nur Lieblingsstellen aus seinen Gedichten und Dramen bietet, auf Sympathischste begrüßt werden. Schiller, mein Begleiter wird für Tausende mehr Wert haben, als „Schillers gesammelte Werke“, die nie aus dem Bücherschrank herauskommen.

Vorrätig in allen Buchhandlungen, sonst gegen vorherige Einsendung des Betrages franko vom Verleger

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Zur gefälligen



Beachtung!

Eine kurze Empfehlung in der Ottendorfer Zeitung verbreitet hier und in allen Nachbarorten die Kunde von Ihrem Lager in Weihnachts-Gaben!

Grosser Uhren- und Goldwaren-Ausverkauf

Infolge Geschäftsvorlegung meines seit 1870 bestehenden altrenominierten Geschäfts gewährt

15-50 Prozent Rabatt!

auf meine streng reell kalkulierten Warenpreise.
Vor. d. Inf. erhält. außerdem extra 2 Proz. Rab.

Uhrmachermeister August Reinhart, Dresden-Ä., nur Seestrasse 9.

Sämtliche Neuheiten Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben

find in grösster Auswahl eingetroffen.

Um den vielseitigen Wünschen meiner werten Kundenschaft nachzukommen, erhält von heute ab jeder Käufer bei Einkauf eines

Herren-Paletots

oder

Herren-Anzuges

eine elegante Remontoir-

Damen-Paletots

oder

Damen-Saccos

eine reizende

Uhr od. 5 Proz. Rabatt.

Uhr od. 5 Proz. Rabatt.

Modenhaus S. Mannass Radeberg

Eckhaus am Freudenberg

3 Dresdener Strasse 3

Friedrich Wilhelms-Bad

Sonnabend, den 27. November 1909

Grosses Schlachtfest



Vormittags Weißfleisch, später frische Wurst

Abends diverse Schlachtfest-Gerichte.

Hierzu ladet freundlich ein

Emil Petzold.

Für launige Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Ein

möbl. Zimmer

wird von 1 oder 2 Herren in Okrilla zu mieten gesucht.

Offerten in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Meine Dampf-Bettfedereinigungs-Maschine mit Motorbetrieb halte

Dienstags u. Freitags

bestens empfohlen.

Hermann Hauffe

Königsbrück, Hintergasse.

Bestellungen

Zeitschriften

aller Art

nimmt entgegen

H. Rühle, Gross-Okrilla.

Copirtinten.

Schreib- und Copirtinte.

Buctinten.

„Aral“ (füss. chin. Tusche).

Unverwaschbare

Auszichtschen. (21 Jahre.)

Flüss. Loim und Gummi.

Autographen- und Hectographentinte, -Blätter und -Masse.

Stempelfarben, Stempelkissen.

„Carin“, Fleischstempelfarbe,

Giftfrei, salinatrocknend, waserfest.

Aug. Leonhardi, Dresden,

Chem. Tintenfabriken, gegr. 1826.

Fabrik und Fabrikat der vollständig

Alurin-Schreib- u. Copirtinte,

leichtlösliche, halbfeste und ließschwärzende

Mengenfüllende Klasse I.

empfiehlt

Hermann Rühle, Buchhandlung Gross-Okrilla.

